**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
**Band:** 25 (1903)
**Heft:** 12

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 12. 1903.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 22. März.

**Inhalt:** Gedicht: Morgengrauen. — Die Macht des Begriffs. — Zur Hygieine des Auges. — Ueber das Verschwinden des Lachens. — Die Frauen als Einjährig-Freiwillige. — Allzu scharf macht schartig. — Sprechsaal. — Feuilleton: Vetter und Base (Schluß).
Erste Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Spruch. — Medizinische Neuheiten. — Reklamen und Inserate.

## Morgengrauen.

Graut schon wieder ein neuer Tag,
Schwer von Leiden und Lasten, —
Will schon wieder der Stundenschlag
Vorwärts, morgenwärts hasten!

Zog die Nacht ihre Schleier zu
Um das fiebernde Leben,
Hüllte schweigend in Traum und Ruh
All das Irren und Streben!

Grell der Tag, und so trüb mein Sinn,
Voll von Fürchten und Bangen, —
Dunkle, schweigende Königin,
Laß den Schleier noch hangen!

Lulu von Strauß-Torney.

## Die Macht des Begriffs.

In seinem Begriff liegt des Menschen Himmel und Hölle. Was er von den äußeren und inneren Dingen denkt, das macht ihn glücklich oder unglücklich, das erhebt sein Streben zu den höchsten Höhen, oder es läßt ihn unter das Tier hinabsinken, es macht ihn selbst entweder zu einem Segen oder zu einem Fluch der Menschheit. Der Mensch darf daher nicht in seinen eigenen Begriffen aufgehen und dieselben ununtersucht und ohne Weiteres als die einzig richtigen ansehen und festhalten, sondern er muß auch die Begriffe Anderer zu seinem Studium machen; er muß sie auf ihren Einfluß prüfen, um deren Wert oder Unwert erkennen zu können.

Es ist Sache der Erziehung, in die jungen Seelen der Kinder richtige ethische Begriffe zu pflanzen, daß sie ihr Denken und Empfinden damit verknüpfen und es daran bilden, daß sie einen festen Boden gewinnen für die Zeit, wo ihnen beim Eintritt in das wirkliche Leben die Aufgabe der Selbsterziehung zufällt, dem Ausbau des Gebildes, zu dem die Erziehung im Elternhause das Fundament gelegt hat. Ein bestimmter Boden muß gelegt worden sein, von dem aus der in's selbständige Leben tretende Mensch seine ihm eingepflanzten Begriffe unter dem Einfluß der herrschenden Sitten und Gesetze, der dannzumal herrschenden geistigen Strömung, dem sich fortschreitend neu entwickelnden Zeitgeist, abklären und befestigen kann. Und nur was er auf diese Weise unter geistigem und materiellem Kampf selbst errungen und für sich als Wahrheit und als Richtschnur anerkannt und gewonnen hat, das ist wirklich sein inneres Eigentum geworden, das hat er ein Recht, anderen gegenüber als seine innere Persönlichkeit in's Feld zu führen, für die er diejenige Achtung von den Anderen fordern darf, die selbst erworbene und im Kampf gefestigte Grundsätze unter allen Umständen für sich beanspruchen dürfen.

Schon um der vorangegangenen inneren und äußeren Arbeit willen sind auch auf offenbarem Irrtum beruhende Grundsätze doch unendlich viel anerkennenswerter und besser, als der gänzliche Mangel an eigenen festen Prinzipien es ist. Personen dieser letzteren Art sind die Halme, die der leichteste Wind hin und her bläst; es sind die Menschen, die jedem Einfluß willenlos unterliegen; Menschen, die ihrem Dasein keinen eigenen Zweck und Inhalt zu geben vermögen, die keinen anderen fördern und erheben, sondern die nur andere Schwache am Emporsteigen zu hemmen und auf ihr eigenes Niveau herabzuziehen im Stande sind.

Um nur eines als Beispiel herauszuheben: Denke man nur an den vieltausendfältig verschiedenen Begriff von Ehre! Der eine erblickt die Ehre im ererbten Besitz oder im zusammengerafften Geld, der andere in Titeln und Aemtern, in der Meisterschaft durch den Wettkampf im Guten oder im Bösen. Der Eine sucht seine Ehre darin, möglichst früh auf eigenen Füßen zu stehen, er darbt eher und geht zu Grunde, als daß er sich zu einer Bitte um Hülfe oder Unterstützung herbeiließe. Die Arbeit an sich und die Unabhängigkeit durch die Arbeit, bedeutet ihm Ehre, wo ein anderer aus anders verstandenem Ehrbegriff sich der Arbeit schämt und lieber seiner wahren persönlichen Ehre sich völlig begibt, als daß er von seinem falschen Götzen abließe. Er opfert dem äußeren Schein seine Selbstachtung, die Ruhe seines Gemütes, und sein wirtschaftliches Wohlergehen und meint, damit seine „Ehre" gerettet zu haben.

Wie manches junge Mädchen ringt im Verborgenen mit dem brennenden Wunsch, einen eigenen Herd zu gründen, eines Mannes treue Gehülfin zu werden und innert den Schranken von Gesetz und Sitte das süße Mutterglück zu genießen. Sein Ehrbegriff läßt ihr aber nicht zu, eines vielleicht im Verborgenen schon längst geliebten Mannes Werben anzunehmen, wenn er dem Aeußern nach nicht in ihre gesellschaftliche Sphäre gehört, wenn er des Titels ermangelt, auf den sie glaubt Anspruch erheben zu dürfen, wenn er an Stelle des Gehrocks oder der Künstlerjoppe am Werktag den derben Arbeitskittel trägt und seine Hand vom praktischen Zufassen Zeugnis gibt. Lieber verzehrt sie sich innerlich in ängstlich verborgenem Sehnen, lieber wird sie eine Beute der krankhaften Phantasie und geht körperlich und geistig zu Grunde, als daß sie ihr Lebensglück gegen den thörichten Ehrbegriff glückselig eintauschte.

Wie manche Frau sucht ihre Ehre in einer über ihre Verhältnisse gehenden Hauseinrichtung, in schönen Kleidern und in einer kostspieligen gesellschaftlichen Zugehörigkeit, wo doch dies alles mit ihren Verhältnissen nicht harmoniert. Sie blendet nach außen und darbt nach innen an allem, was den Augen der Leute sich entzieht. Sie läßt nicht ab von ihrem Götzen, wenn sie schon den leiblichen und seelischen Ruin der Familie vor sich sieht, wenn schon der Kinder scheues, unfreies und teils freches, teils gedrücktes Wesen ihr stündlich zeigt, daß ihr falscher Ehrbegriff das sonnige Jugendglück der Kinder kalten Blutes mordet.

Das sind nur einige Variationen eines einzigen von all den tausend Begriffen, mit denen der menschliche Geist sich zu befassen hat und zu denen er Stellung zu nehmen hat, um das Leben in Gemeinschaft anderer zu leben, die für uns gleichzeitig den Himmel und die Hölle, das Glück und das Unglück, den Segen und den Fluch bedeuten.

In der so tausendfach verschiedenen Auffassung der Begriffe, die sich oft geradezu in vollen Gegensatz zu einander stellt, beruht aller Kampf und Streit, alles Mißlingen und alle Erfolglosigkeit des unermüdlichsten, edelsten Strebens. Dieser Verschiedenheit nachzugehen und sie in ihren Wirkungen zu verstehen und sie auch andere verstehen zu lehren, ist jedes höher entwickelten Geistes Aufgabe und Ziel, und in der allmählichen Läuterung und Einigung dieser Begriffe liegt das Ideal alles menschlichen Wirkens. Alle anderen Bestrebungen sind nur unzusammenhängende Bruchteile, es ist Sisyphusarbeit, die mit einer Unsumme von Kraftaufwendung auf eine gewisse Höhe gebracht, doch immer wieder auf ihren Ausgangspunkt zurückrollt, um stets aufs neue und immer mit demselben negativen Erfolg das gescheiterte Werk wieder zu beginnen.

In seinem Begriff liegt des Menschen Himmel und Hölle. Was er von den äußeren und in-

neren Dingen denkt, das macht ihn glücklich oder unglücklich, das erhebt sein Streben zu den höchsten Höhen, oder es läßt ihn unter das Tier hinabsinken, es macht ihn selbst entweder zu einem Segen oder zu einem Fluch der Menschheit.

## Zur Hygieine des Auges.

Von allen Sinnesorganen ist das Auge entschieden das edelste und wichtigste. Wenn wir den Geruch verloren haben, so wird dieser Verlust ziemlich leicht ertragen und selbst Schwerhörigkeit oder gar Taubheit, so unangenehm und lästig sie sind, werden schließlich von den Betroffenen nicht allzu schwer empfunden; dagegen stört uns beim Auge die kleinste Veränderung in hohem Grade. Und doch ist gerade das Auge außerordentlich oft derartigen kleinen Leiden ausgesetzt. Aber mit der Häufigkeit ihres Auftretens steht die Kenntnis ihrer Beseitigung in weiteren Kreisen gewöhnlich im umgekehrten Verhältnis, obgleich es auch hier mit Recht heißt: „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe."

Es gibt nicht wenig Menschen, die um die vierziger Jahre herum bemerken, daß die Sehkraft ihrer Augen nachläßt, auch wenn sie dieses Organ in ihrem Beruf nicht allzusehr anzustrengen brauchen. Man erkennt die Personen nicht mehr so deutlich wie früher und auch das Lesen der Schrift gestaltet sich, selbst bei heller Tagesbeleuchtung schwieriger. Dagegen bewahren die Augen merkwürdiger Weise bei trübem Wetter und in der Dämmerung ihre alte Sehschärfe. Es kommt unter diesen Umständen zuweilen zu überraschenden Erscheinungen. So berichtet der bekannte Ophtalmalog Förster von einem Augenleidenden, der angab, daß er beim Kegelschieben am hellen Tage das Hineingehen der Kugel in die Kegel nicht unterscheiden könne, daß er aber bald nach Sonnenuntergang sowohl die stehenden als auch die liegenden Kegel zu erkennen und zu zählen vermöge.

Gewöhnlich sucht man sich zuerst auf eigene Hand zu helfen, indem man diese oder jene Brille probiert. Aber das Uebel bleibt bestehen, weil die Ursache davon fortwirkt — übermäßiger Tabakgenuß. In der Tat ist es das allzustarke Tabakrauchen, das die Sehschwäche hervorruft. Die Nikotinvergiftung führt eine Erkrankung der Sehnerven herbei, welche die Abnahme der Sehschärfe zur Folge hat. Das Leiden entwickelt sich ganz allmählich, kann sich aber in einzelnen Fällen bedeutend steigern, wie denn Professor Cohn einen leidenschaftlichen Raucher behandelte, der nur noch den vierzigsten Teil der normalen Sehschärfe besaß.

Wie schon angedeutet, ist es der Nikotingehalt des Tabaks, der die Sehstörung veranlaßte. Im Allgemeinen schätzt man die Höhe desselben beträchtlich. Die einzelnen Tabaksorten enthalten 1—7 Proz. Nikotin, und zwar die billigeren Fabrikate mehr als die teueren Qualitäten. Nach den Erfahrungen der Augenärzte sind schon 20 Gramm Tabak täglich geraucht, ausreichend, um mit den Jahren die Tabaksamblyopie, wie man das Leiden nennt, entstehen zu lassen. Nun wiegt aber eine Zigarre 4—5 Gramm und demnach genügen auch 4—5 Zigarren als täglicher Tabakskonsum zur Entwickelung der Tabaksschwäche.

Die Krankheit ist hinsichtlich ihres Verlaufes nicht bedrohlicher Natur, denn ein völliger Verlust des Augenlichtes wird so gut wie nie beobachtet. Gleichwohl können die Sehstörungen so bedeutend werden, daß sie außerordentlich lästig fallen und eine zweckmäßige Bekämpfung erfordern. Das einfachste und wirksamste Gegenmittel ist die Einschränkung des Rauchens. Wer es über sich gewinnt, mag es für einige Zeit ganz einstellen, andernfalls darf man dann wenigstens nicht über zwei gute Zigarren für den Tag hinausgehen. Außerdem ist es ratsam, immer nur aus einer Spitze zu rauchen, da hiedurch dem Verschlucken von Nikotin bedeutend vorgebeugt wird. Natürlich darf man nicht glauben, daß ein Leiden, das zu seiner Ausbildung einer Reihe von Jahren bedurft hat, bei einer auch streng durchgeführten Mäßigkeit im Rauchen innerhalb einiger Wochen völlig schwindet. Es vergehen stets Monate, ehe sich eine wesentliche Besserung einstellt, dafür tritt sie aber mit Sicherheit ein, wenn wirklich eine dauernde Enthaltsamkeit geübt wird.

Ein sehr häufiger Vorfall ist das Hineingeraten eines Fremdkörpers in das Auge, mag es nun ein Staubkörnchen, ein Kohlenteilchen, ein kleines Insekt oder ein Hälmchen sein. Zumeist gelingt es, ohne besondere Mühe den Fremdkörper sofort zu entfernen, zuweilen aber bleiben alle Anstrengungen ohne Erfolg. Das Auge schmerzt, es tränt und rötet sich und es macht sich, wenn der Eindringling auf der Hornhaut des Auges sitzt, Lichtscheu bemerkbar. Noch lästiger wird der Zustand, wenn der Fremdkörper unter das obere Augenlid gerät. Dann kann es zu einer langwierigen Bindehautentzündung kommen. Unter dem oberen Augenlid verweilen die eingedrungenen Partikelchen oft recht beträchtliche Zeit. So berichtet Schmidt-Kümpler von einem Fall, wo ein sogenanntes Krebsauge über ein Jahr unter dem Lide lag. Als Krebsauge bezeichnet man flache Kalkgebilde aus dem Magen des Krebses, die man vielfach als Volksmittel benutzt. Man schiebt nämlich absichtlich das Krebsauge in das Auge, um dadurch einen anderen in dasselbe geflogenen Fremdkörper herausfallen zu lassen. Aber gerade die Entfernung eines in das Auge gesprungenen Gegenstandes unter dem oberen Lid hervor ist mit einiger Schwierigkeit verknüpft; während man das untere Lid leicht abziehen kann, vermag man das obere Lid stets nur sehr schwer umzuwenden. Das ist zur Beseitigung des Fremdkörpers durchaus nötig. Daher mag hier auf Grund der Erfahrungen Professor Cohns ein Wink gegeben werden, wie unter diesen Umständen zu verfahren ist. Zunächst muß man der von dem Fremdkörper belästigten Person befehlen, und zwar fortwährend befehlen: Nach unten sehen! Ist der Blick nach oben gerichtet, wie es fast immer geschieht, so ist es dem Geübtesten unmöglich, das obere Lid umzudrehen. Ist also wirklich das Auge nach unten gekehrt, so faßt man den Wimperrand des oberen Lides, das dem Blick nach unten folgt, zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, zieht das Lid noch mehr nach unten und zugleich etwas vom Augapfel ab, legt den Daumen der rechten Hand auf die Haut des oberen Lides möglichst dicht unter dem Augenbrauenbogen und drückt den oberen Teil des Lides etwas nach hinten. Jetzt kann man das Lid leicht umkehren und den Fremdkörper wegwischen. Soll der kleine Handgriff glücken, so ist stets, wie nochmals erwähnt sei, darauf zu achten, daß der Blick der Augen nach unten gerichtet ist. (Schluß folgt.)

## Ueber das Verschwinden des Lachens.

Ueber das Verschwinden des Lachens hat Prof. Sully ein dickes englisches Buch veröffentlicht, ein Plaidoyer für die herzhafte Heiterkeit, das ganz ernst zu nehmen ist. Die Ausführungen beziehen sich zwar auf England, haben aber auch in mancher Beziehung für das festländische Kulturleben Gültigkeit. „Es ist ziemlich sicher," schreibt Sully, „daß die Abnahme der Volksheiterkeit nur ein Teil einer größeren Veränderung ist, des allmählichen Verschwindens der Munterkeit, einer gänzlichen Hingabe an den Geist des leichten Frohsinns. Das sieht man nicht nur in der gezwungenen Heiterkeit der prächtigen modernen Pantomimen und anderer Schaustellungen, sondern auch in der Aenderung der Sports im Freien. Was ist der Spaß und die Heiterkeit bei den heutigen Fußball- und Cricketpartien? Nach Professor Sully lachen die Leute heute nicht mehr so laut und lange wie sonst; in der vornehmen Gesellschaft verschwindet das Lachen schnell, und nur in den Mittelklassen versteht man noch zu lachen. Der Grund liegt nach seiner Meinung in dem hastigeren Vorwärtsdrängen der Menschen, in dem Eifer, auf der Leiter des Reichtums nach oben zu steigen, und in der damit verbundenen Unzufriedenheit, die die Fähigkeit tötet, sich mit ganzem Herzen den einfachen Vergnügungen hinzugeben. Es bleibt dann nur noch ein gezwungenes Lachen mit etwas wie Müdigkeit übrig. Es ist, als ob die Menschen nicht Zeit zum Lachen hätten. Sogar bei geselligen Unterhaltungen findet man Männer und Frauen, die auf eine fröhliche Herausforderung zum Lachen nur spärlich kichern, und auch das noch sofort unterdrücken. Die armen Seelen können sich nicht einen Augenblick von dem Chaos der gesellschaftlichen Ansprüche, die sie verfolgen, frei machen." Sully plaidiert also beredt für die Bewahrung des ehrlichen Lachens. „Wer ein fröhliches Lachen erzeugt, erhellt die Welt. Fruchtbarkeit in Scherzen kann einen Mann zum Wohlthäter der Menschheit befähigen. Nichts befördert die Sympathie mehr, als gemeinsam zu lachen. Wenn in der Familie eine vernünftige Freiheit besteht, über die Schnitzer der andern zu lachen, so erhöht das die Liebe. Der Grund dafür ist, daß man das höchste Gefühl der Sicherheit unserer Anhänglichkeit hat, wenn man sich gegenseitig auslacht."

## Die Frauen als Einjährig-Freiwillige.

Prof. Zimmer weist in den „Blättern für Gesundheitspflege" auf die große Bedeutung einer körperlichen Erziehung der Frauen hin, die mit der militärischen Dienstzeit der jungen Männer zu vergleichen wäre. Das geeignete Gebiet, auf dem die Frauen eine solche Stählung ihres Körpers mit gleichzeitig wohlthätiger Einwirkung auf die geistige Einwirkung durchmachen können, wäre die Krankenpflege. Der evangelische Diakonie-Verein hat seit über acht Jahren ein „Freiwilligenjahr in der Krankenpflege" für Mädchen und Frauen von höherer allgemeiner Bildung zwischen 18 und 35 Jahren eingeführt. Die Schülerinnen werden, nachdem sie, ähnlich wie es bei den Männern vor Eintritt in das Heer geschieht, durch den Arzt auf ihre Dienstfähigkeit geprüft worden sind, in größeren städtischen Krankenhäusern in der Krankenpflege theoretisch und praktisch ausgebildet und ein Jahr lang beschäftigt. Solche Kurse sind vorläufig in Elberfeld, Zeitz, Erfurt, Magdeburg, Stettin und Danzig eingerichtet. Der Ein- und Austritt ist völlig freiwillig, nur daß eine Kündigungsfrist von vier Wochen verlangt werden kann. Prof. Zimmer weist besonders auf die gesundheitliche Bedeutung dieses Freiwilligenjahres auf das weibliche Geschlecht hin. Die jungen Mädchen der wohlhabenden Stände haben selten Gelegenheit zu körperlicher Bewegung und gröberer Arbeit. Bei der Krankenpflege aber ist es unerläßlich, daß die ihr ergebenen Personen keine Arbeit als erniedrigend scheuen, wenn auch ungewöhnliche körperliche Leistungen von den freiwilligen Pflegerinnen nicht verlangt werden. In den ersten Wochen wird die Thätigkeit mit ihren Ansprüchen an die Körperkräfte vielleicht recht anstrengend sein, aber der Lohn zeigt sich schon in der wohlthätigen Müdigkeit, dem erquickenden Schlaf und der gesunden Eßlust, die sich bei ihnen stets als Folge der kräftigen Muskelthätigkeit bemerkbar machen. Bei geeigneter Leitung kommt jedes junge Mädchen, dessen körperliche Anlage nicht von vornherein ungenügend ist, über die erste Zeit gut hinweg und gewöhnt sich bald an die Leistung der gestellten Anforderung. Der Segen einer derartigen Beschäftigung reicht aber noch weit über die Kräftigung der Gesundheit hinaus. Die jungen Mädchen und Frauen lernen, daß gewisse Verrichtungen, die sie sich sonst nicht zumuten lassen würden, in der Krankenpflege nicht nur notwendig, sondern auch hoch geachtet sind. Sie sammeln eine Fülle von Erfahrungen, die ihnen als Gattinnen und Müttern von unermeßlichem Wert sein und sich bei ihrer Umgebung segensreich bemerkbar machen müssen. Vorläufig sei noch erwähnt, daß die freiwilligen Krankenpflegerinnen nach den bisherigen Feststellungen innerhalb des Dienstjahres nicht abzumagern, sondern 15—20 Pfund zuzunehmen pflegen.

## Allzu scharf macht schartig.

Kaum hat das Frauenturnen als Mittel zur Gesundheitspflege und rationellen Ausbildung des Körpers sich die verdiente Berechtigung und warme Freunde erworben, so sorgt der Uebereifer schon dafür, daß Uebergriffe abgewehrt werden müssen. Der Unterausschuß für das Frauenturnen in Nürnberg erließ einen Aufruf an alle Frauenabteilungen im Bereich der deutschen Turnerschaft zur Teilnahme am 10. Turnfest. Dr. Götz als Vorsitzender der deutschen Turnerschaft erklärt nun, daß dieser Aufruf übereilt war und zurückgenommen werden müsse. Die Frauenabteilungen seien nicht Mitglieder der deutschen Turnerschaft, und ein Recht zur Teilnahme stehe ihnen daher nicht zu. Auch der Ausschuß stehe auf diesem Standpunkt. Wollen die Nürnberger Frauenabteilungen etwas vorführen, so wird ihnen das niemand verwehren; aber Auswärtige herbeizuholen, ginge nicht an. Wer dem Frauenturnen alle Sympathien der gebildeten Stände rauben und es auf ein tiefes Niveau herabdrücken wolle, der fange an, es zu öffentlichen Vorführungen zu verleiten. Das Frauenturnen müsse der echten weiblichen Natur entsprechend in keuscher und zarter Weise behandelt werden. Die Nürnberger Turnerinnen haben ihren Familienanschluß im Orte — die Fremden kommen in den Drang und Trubel des Festes ohne allen Anhalt hinein. Das passe und schicke sich nicht. — Der Mann hat vollkommen recht.

## Sprechsaal.

### Fragen.

**Frage 6752:** Hätte es wohl Aussicht auf Erfolg, wenn ein Geschwisterpaar, Schwester und Bruder, zusammen sich zum gemeinsamen Betrieb eines Geschäftes in der Damenschneiderei ausbildeten? Und wenn ja, welcher Bildungsgang wäre einzuhalten? Es haben

beide Lust zur Schneiderei; aber mein Mann findet, daß der Schneiderberuf, das sog. Maßgeschäft, für sich allein einem Mann keine ausreichende und sichere Existenz mehr gewähre; er müsse denn das nötige Kapital zur Hand haben, um daneben eine ansehnliche Auswahl in Konfektionsartikeln halten zu können. Ich habe schon gelesen, daß besonders geschmackvoll und tadellos arbeitende Damenschneider von der feinen Kundsame besonders gesucht seien. Freundliche Angaben von Sachkundigen wären mir sehr willkommen.
Mutter in Ch.

**Frage 6753:** Kann eine Frau alle Arbeit verrichten, welche das Halten einiger Bienenstöcke mit sich bringt und eignet sich das Glasdach einer Veranda, die sehr sonnig gelegen ist, zur Aufstellung einiger Stöcke? Die Veranda sieht in einen Garten und hat direkten Flug nach einem Linden- und einem Akazienbaum? Bestens dankt
Eine Unerfahrene.

**Frage 6754:** Ist es ratsam, von einem jungen Mann, der nächstens das Elternhaus verläßt, um seinen Studien obzuliegen, das Gelübde der Enthaltsamkeit vom Alkohol zu verlangen und den Beitritt zu einer Verbindung zu verbieten? Ich lasse den Sohn nur mit schwerem Herzen ziehen, seitdem ich Zeuge sein mußte, wie zwei Söhne mir befreundeter Familien im Verlaufe der Studienjahre an Leib und Seele zu Grunde gerichtet wurden. Der eine durch den Alkohol und was damit in Verbindung steht, und der andere durch eine „Schlägerei" oder einen sog. Ehrenhandel, bei dem alles andere zu holen ist, nur keine Ehre. Ich meine, wenn es einem jungen Mann Ernst ist mit dem Studium, so kann er dieser Nebendinge gerne entbehren, so ist ihm das Opfer, das man von ihm verlangt, nicht zu groß. Was halten ernstdenkende Erfahrene von dieser Sache? Für gütige Meinungsäußerungen wäre herzlich dankbar
Eine ängstliche Mutter.

**Frage 6755:** Wie kann sich ein Mann verhalten, dessen Frau gut geartet und liebenswürdig ist, die auch die Kinder gut verpflegt und nach Maßgabe ihrer Kraft für den Haushalt arbeitet, die aber keiner ihr nahe tretenden Versuchung zu widerstehen vermag, hauptsächlich kein Geld in ihren Händen zu halten vermag und leicht verleitet werden kann, um eines Vergnügens willen von der nötigen Arbeit wegzulaufen und die Kinder und den Haushalt einfach im Stich zu lassen. Liebevolle Belehrung und ernste Ermahnungen bleiben fruchtlos. Der Wille wäre eben gut; aber die Schwäche, die Charakterlosigkeit ist größer als die Willenskraft. So lange die Mutter der Frau noch lebte (im gleichen Haushalt) und die Zügel führte, traten die Fehler nicht so schroff ins Licht und die Sache marschierte doch. Jetzt aber, da keine leitende Hand da ist, die rechtzeitig wehrt und Wegleitung gibt, kleckt kein Arbeiten meinerseits mehr, und ich weiß mir nicht zu helfen. Gibt es einen auf Erfahrung gegründeten Weg zu einer Bessergestaltung der Dinge?
Ein eifriger Leser.

**Frage 6756:** Kommt der Gebrauch eines Petrolherdes für eine 8—10köpfige Familie alles in allem gerechnet, über den Sommer billiger zu stehen, als die Verwendung eines guten, für Holz- und Kohlenfeuerung eingerichteten Feuerherdes? Ich brauche in der Küche zum Aufwaschen und Putzen viel heißes Wasser, auch ist täglich Kinderlinge zu waschen und die nötigen Reinigungsbäder für Kinder müssen auch in Betracht gezogen werden. Wie oft muß ein Petrolherd gründlich gereinigt werden? Und wie macht man es dann mit dem dazu nötigen Wasser? Um gütige Auskunft bittet
Eine Unerfahrene.

**Frage 6757:** Fährt die Pensionshalterin besser mit dem Ankauf der erstklassigen und teureren Fleischsorten oder ist es für sie zweckmäßiger, sich an die mittleren Teile, die weniger kosten, zu halten? Der Pensionspreis ist ein mäßiger.
A. T.

## Antworten.

**Auf Frage 6683:** Die rheinischen Braunkohlenbriquettes, diverse erste Marken, wie G. R., Gruhl, B. und andere, auch „Union", dürften die anerkannt besten sein.
B. A.

**Auf Frage 6746:** Das Enthaaren auf elektrischem Wege mag je nach der Schwierigkeit der Entfernung etwa zwischen 10 und 20 Fr. kosten; Sie müssen selbstverständlich mit dem betreffenden Arzte eine Verabredung über die ihm bequeme Zeit treffen. Sie können nach der Prozedur gleich wieder ausgehen.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6747:** Das ist eine sehr schwierige Lage! Zuerst bittet man die Verwandten um einige Unterstützung, dann sucht man für die Kinder einen rechten Vormund und eine Unterstützung aus dem Waisenhaus zu bekommen. Findet man jemand, der ein kleines Kapital vorstreckt, so sucht man einen kleinen Kaufladen in Mercerieswaren oder Papeterie, oder dergleichen anzufangen. Viel kommt freilich nicht dabei heraus, wenn man es nicht sehr gut versteht; aber ich kenne doch einige Frauen, die dabei ganz nett ihren Lebensunterhalt verdienen. Niemandem Kredit geben ist in solchen Geschäften die Hauptsache.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6747:** Eine mittellose Frau mit kleinen Kindern hat die volle Berechtigung auf ausgiebige Unterstützung von seiten der Waisenbehörde, und sie wird solche auch erhalten, sofern sie sich über die nötige Qualität als gute, vertrauenswürdige Pflegerin und Erzieherin auszuweisen vermag. Dann gibt es wohl etwa noch eine Hausindustrie, die einigen Verdienst bringt. So z. B. die Besorgung der Wäsche und nötigen Flickereien für Junggesellen und in der Industrie beschäftigten Fräulein und Frauen u. drgl. Natürlich sind die örtlichen und anderen Verhältnisse hier maßgebend. Beraten Sie sich mit einem wohldenkenden, in Gesetz und Verhältnissen kundigen Mann.

**Auf Frage 6748:** Für jemanden, der Talent zum Zeichnen hat, läßt sich das Gravieren leicht erlernen und ist eine hübsche Beschäftigung. Sie müssen also einige Stunden bei einem Graveur nehmen, unter dessen Anleitung Sie die nötigen Instrumente kaufen. Dann machen Sie die ersten Versuche in Blei oder ähnlichem unedlen Metall und können so allmählich zu den Höhen der Kunst emporsteigen.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6748:** Die zweckdienlichste Anleitung für diese und ähnliche Fragen finden Sie beantwortet in Nr. 158 von Webers illustrierten Katechismen: Liebhaberkünste. Das Buch kostet Mk. 2. 50. Verleger J. J. Weber, Leipzig. — Ein Auszug könnte Ihnen nicht sehr viel nützen, weil er doch kurz gehalten sein müßte; auch erklären die Illustrationen so manches.
Z.

**Auf Frage 6749:** Ich nehme ein wenig Salmiak unter das Wasser, in welchem bedruckte Baumwollstoffe gewaschen werden. Vielfach ist aber auch der Stoff selbst oder vielmehr der Drucker Schuld daran, wenn die Farben nicht halten.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6749:** Es gibt verschiedene Verfahren, um farbige, bedruckte Baumwollstoffe zu waschen, ohne daß sie verbleichen. Bedingung ist aber immer, daß die delikate Farbwäsche für sich allein und nicht mit dem großen Haufen behandelt werde. Berufswäscherinnen machen nicht gerne viel Umstände und macht viel die Beobachtung, daß sie der farbigen Wäsche keine besondere Aufmerksamkeit schenken, sondern dieselbe, alles zusammen, dem Weißen noch nachnehmen. Daß auf diese Weise die Farben verbleichen, ist leicht begreiflich. Am sichersten geht man, die feinen farbigen Sachen sortiert, das hellste und zarteste zuerst, nur in kaltem Wasser zu waschen, entweder in solchem mit Kleienzusatz oder mit einem Zusatz von Kaiser-Borax, der in heißem Wasser aufgelöst wurde. Dem letzten Spülwasser wird Essig zugegeben, und die Sachen werden am Schatten oder dann, mit einem leichten Tuch bedeckt, an der Sonne getrocknet.

**Auf Frage 6750:** Sie brauchen eine solche lächerliche Klage in keiner Weise zu fürchten; Sie würden dieselbe sofort mit der Gegenklage auf Trennung der Ehe und Herausgabe des von Ihnen eingebrachten Vermögens beantworten. Ihr Mann soll froh sein, daß Sie, so gut es eben ging, für die Zukunft des Kindes gesorgt haben, ohne daß er das Geld entbehrt hat.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6750:** Der Gesetzesbuchstabe steht zwar auf der Seite Ihres Mannes, aber das moralische Recht liegt auf Ihrer Seite, und wenn Sie die Sache fest und mutig an die Hand nehmen, so brauchen Sie eine Klage nicht zu fürchten, denn es liegen da Punkte vor, die einem tüchtigen Juristen eine erfolgreiche Waffe in die Hand geben. Ihr Mann wird sich hüten, gegen Sie klagbar zu werden, da er darüber im Klaren ist, was dadurch für ihn auf dem Spiel steht. Bleiben Sie gelassen aber fest, so werden Ihre Verhältnisse nur soweit geändert werden, daß Sie in Zukunft für Ihr Pflegekind dann offen und ohne Scheu das thun können, was Ihr Mann jetzt zu einer Schuld stempeln möchte. Mit einem solchen zum allermindesten unritterlichen Benehmen wird sich übrigens kein rechtschaffener Mann solidarisch erklären.
Z.

**Auf Frage 6750:** Ja, die Frau ist nach dem ehelichen Güterrecht der meisten Kantone von ihrem Manne abhängig; durch die Heirat verliert sie das Recht, über ihre Person und über ihr Eigentum zu verfügen, — man nennt das in der juristischen Sprache eheliche Gütergemeinschaft oder auch Güterverbindung. Durch diese geht alles, was die Frau bei der Eheschließung besitzt, auch der Erwerb und was sonst ihr zukommen kann, an den Mann über; er kann davon Gebrauch machen wie er will, er kann die Gemeinschaft gänzlich minieren, ohne daß sie etwas dazu zu sagen hat. Die Frau kann einzig vom Gericht Gütertrennung verlangen, um sich und ihre Kinder vor Verarmung zu schützen; die Gütertrennung gibt ihr das Recht, ihr Vermögen und das, was sie verdient im Interesse der Gemeinschaft selbst zu verwalten. — Die Güterverbindung ist auch im ehelichen Güterrecht des künftigen schweizerischen Zivilgesetzes als ordentlicher, d. h. rechtskräftiger Güterstand vorgesehen, wenn kein Vertrag abgeschlossen wird. — Wenn der Mann so rücksichtslos von seinem Rechte Gebrauch macht, wie Sie sagen, so lassen Sie ihn nur ganz ruhig gegen Sie klagen; aber verschern Sie sich der Hülfe eines einsichtigen und rechtschaffenen Rechtsbeistandes.
J. K.

**Auf Frage 6751:** In erster Linie wäre zu fragen, ob Sie nicht zu schwarz sehn? Es kommt doch sehr häufig vor, daß die Eifersucht Schlechtigkeiten sieht in unschuldiger Tändelei und kleinere Vergehen in das Ungemessene vergrößert. Daß eine geschiedene Frau von der Gesellschaft schief angesehen wird, ist im allgemeinen nicht richtig; ich sehe um mich herum zahlreiche Beispiele vom Gegenteil. Ob die Knaben Ihnen später Recht geben werden, wenn Sie aus solchen Gründen ihnen Entbehrungen auferlegen und ihnen eine weniger sorgfältige Erziehung geben, scheint mir recht zweifelhaft.
Fr. M. in B.

**Auf Frage 6751:** Wenn Sie keine Kinder hätten, auf welche Rücksichten zu nehmen sind, so wäre die Scheidung der doch gebrochenen Ehe das Richtige. Im Hinblick auf die Kinder ergeben sich aber auch andere Gesichtspunkte; denn die Möglichkeit liegt wirklich vor, daß die erwachsenen Kinder und zwar namentlich die Knaben, später von der Dringlichkeit der Trennung nicht so voll überzeugt sein werden. Weil Sie sorglich darüber wachen, daß der Grund Ihrer ehelichen Entfremdung oder daß auch diese vor den Kindern verborgen bleibe, so werden diese die Notwendigkeit der Trennung auch nicht einzusehen vermögen, um so weniger, als die Zeit noch vieles mildert und verwischt und weil auch zum voraus nicht zu sagen ist, nach welcher Seite hin sich die Sittlichkeitsbegriffe in der Zukunft entwickeln werden. — Daß der oberflächliche Teil der Gesellschaft — und unter diesem hauptsächlich das weibliche Geschlecht — die geschiedene Frau ununterfucht in gewisse Acht erklärt, läßt sich nicht leugnen; doch kann das die Frau nur dann berühren, wenn sie in der Gesellschaft eine Rolle spielen will. Wenn Ihre Gemüts- und Charaktereigenschaften Sie hiezu befähigen, so wäre es wohl im Hinblick auf die zweifelhafte Gestaltung der Zukunft das Beste, wenn Sie die Ehe der äußeren Form nach bestehen ließen. Würden den heranwachsenden Kindern dann ohne Ihr Dazuthun die Augen geöffnet, so könnte die Eventualität der Trennung dann auf einer anderen Grundlage von den Kindern zur Sprache gebracht werden.
Z.

**Auf Frage 6751:** Für Fernstehende ist es schwer, eine richtige Antwort auf Ihre Frage zu geben. — Moralische Gründe, wenn nicht durch schwere Vergehen gerechtfertigt, können kaum zu einer Scheidung im Interesse Ihrer Person den Ausschlag geben, und dann dürfen Sie das Interesse der Kinder nicht aus den Augen lassen. — Es wäre manche Frau froh, wenn sie sich aus einer peinlichen Lage durch Draussgehen helfen könnte; aber diese Hülfe wird immer zu einem bösen Ende führen. — Allerdings darf die Vorstellung der Scheidung dem Manne vorgebracht werden, um ihm zu zeigen, daß sein Betragen Sie tief verletzt; allein vom Wort zur That übergehen, wäre nicht ratsam. — Ihr Mann weiß auch ganz gewiß, daß eine Scheidung für ihn ebenso mißlich wäre wie für Sie, — eine ruhige und freundschaftliche Auseinandersetzung dürfte vielleicht Klarheit schaffen. Die meisten Männer haben keinen Begriff davon, was in der Seele ihrer Frauen vorgeht.
J. K.

# Feuilleton.

## Vetter und Base.

**Von Mrs. Lovett Cameron.**

11] Uebersetzt von Marie Agnes.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Mabel suchte sich den Verlauf des Festes zu vergegenwärtigen und flehte den Segen des Himmels besonders auf den jungen Bräutigam herab. Fröhlich machte sie sich zur Frühstückszeit auf den Heimweg und kehrte, ganz erfüllt von ihren sportlichen Erfolgen, zum Schloß zurück.

„Großpapa, es war herrlich draußen," mit diesen Worten wollte Mabel sich gerade in den Bericht ihrer heutigen Erlebnisse stürzen, als der alte Herr, sie unterbrechend, ihr ein Telegramm in die Hand drückte.

„Wer hat denn so wichtige Besprechungen mit dem gnädigen Fräulein, daß er die Antwort gar nicht erwarten kann?" meinte er neckend und deutete auf das „r. p." (Reponse payée). „Ich war beinahe in Versuchung, es selbst zu öffnen, denn der unglückliche Postbote wartet schon über eine volle Stunde."

Etwas beunruhigt, aber immer noch mehr erstaunt als besorgt, öffnete das junge Mädchen die Depesche und überflog sie mit den Augen. Aber warum wurde ihr Antlitz auf einmal bleich, warum fing das Blatt in ihrer Hand heftig an zu zittern?

„D. nicht angekommen. Bin in Verzweiflung; ist sie krank? Tom."

Das Meer, die Berge, der Wald, alles verschwamm vor ihren Blicken, aber sie behielt doch die Geistesgegenwart, keinen Laut der Ueberraschung auszustoßen.

„Es ist nichts von Wichtigkeit, Großpapa, nur ein kleiner Scherz; aber frage mich jetzt nicht danach," stotterte sie auf seinen verwundert forschenden Blick hin.

Dann mit bebenden Fingern die Antwort geschrieben und dem harrenden Stephansfünger gegeben.

„D. gestern hier abgereist, war ganz wohl. Mabel."

Der Rest des Tages verlief naturgemäß weniger heiter als der Vormittag. Obgleich das junge Mädchen bald den ersten Schreck überwunden und an irgend einen kleinen Unglücksfall, wie ein Verfehlen des Zuges, glaubte, so konnte sie doch eine gewisse Unruhe nicht loswerden. Es wurde ihr schwer, ihren gewöhnlichen Pflichten am Krankenlager nachzukommen, ohne die innere Aufregung verraten zu dürfen, und mit wahrer Ungeduld wartete sie auf die Nachricht, die Aufklärung der Sachlage bringen würde. Aber erst der folgende Morgen brachte ein Billetchen, welches Dorotheas Hand trug, und das sie hastig öffnete, ohne auf den Poststempel „Birmingham" zu achten.

„Erstaune nicht zu sehr, wenn du hörst, daß ich mich heute morgen mit Herrn Pinkus sen. ver-

heiratet habe. Bei reiflicher Ueberlegung fand ich, daß der Vater mir doch besser zusagte als der Sohn. Unsere Flitterwochen gedenken wir in Paris zu verleben.

In treuer Freundschaft

Dorothea."

Mabel las den Brief, faßte konvulsivisch nach dem Herzen und brach zum ersten- und letztenmal in ihrem ganzen Leben in todesähnlicher Ohnmacht zusammen.

Als sie nach längerer Zeit erwachte und sich erhob, schneebleich, mit frostzitternden Gliedern, trat gerade ihr Großvater ins Zimmer, dem sie, keines Wortes fähig, die erhaltene Botschaft überreichte. Sein heiteres Lachen über die ihm gänzlich unerwartete und höchst komisch erscheinende Neuigkeit verwandelte sich in nicht geringen Schrecken, als er das jammervolle Aussehen seiner Enkelin gewahrte.

„Kind, Du hast doch keine Absichten auf den alten Pinkus gehabt," rief er und goß ihr hastig ein Glas Wein zur Stärkung ein, „wozu denn dies tragische Gesicht? Ich hab's doch immer gesagt, daß die schöne Dorothea ein ganz verflixt kluges und gefährliches Frauenzimmer ist. Nur gut, daß sie sich nicht auf den Jungen kapriziniert hat, der Alte kann sich doch noch eher seiner Haut wehren im Laufe des Ehelebens. Heiß genug wird sie ihm die Hölle schon machen."

„Großpapa," stieß Mabel mühsam hervor, „bitte, sprich nicht so, ich kann es nicht hören!"

Und in Thränen ausbrechend, erzählte sie ihm die ganze Verlobungsgeschichte, die jetzt ja nicht mehr geheim gehalten werden brauchte.

„Wie soll man es nur dem armen Tom schonend beibringen?" war dabei ihr steter Refrain. Sie wurde unterbrochen durch den Eintritt des Dieners, welcher Herrn Clifton einen Brief überreichte. Der Millionär schrieb:

„Mein verehrter Freund!

Sie werden hoffentlich keine Unehrerbietung gegen das Andenken Ihrer Tochter darin sehen, wenn ich mich mit der ebenso reizvollen als liebenswürdigen jungen Dame verheirate, die bis gestern Ihr Gast gewesen ist. Aus verschiedenen Gründen hielten wir die Sache geheim und wurden heute früh in aller Stille getraut. Meine Vermählung macht auch natürlich einen Unterschied in Toms pekuniären Verhältnissen, da ich gegebenenfalls für eine größere Familie zu sorgen haben werde. Jedoch soll das kein Hindernis sein, wenn die Heirat zwischen ihm und meiner Nichte doch noch zustande kommen würde.

Trinken Sie auf mein und meines Frauchens Wohl als junge Eheleute.

Ihr sehr ergebener

Joseph Pinkus."

Herr Clifton ließ den Brief sinken, den er halblaut vorgelesen, und schaute nachdenklich Mabel an, die blaß und traurig einige Bissen zu essen und die immer wieder aufquellenden Thränen zu unterdrücken suchte.

„Kind, tröste Dich," bat er weich. „Ich will selbst nach Bristol gehen, um ihm die Nachricht zu überbringen. Der furchtbare Schlag kann ihn ja krank und elend machen, da soll er nicht auf fremde Hülfe angewiesen sein."

Die Enkelin sah dankbar zu ihm auf und streichelte in schüchterner Liebkosung die Hand, die auf ihrer Schulter ruhte.

„Eins aber möchte ich noch vorher wissen," fuhr der alte Mann fort, ihr tief in die Augen sehend. „Jetzt, wo diese elende Scheinverlobung ihr Ende gefunden hat, wirst Du da noch immer unerbittlich sein? Ist keine Hoffnung, daß später, ich meine, wenn seine Herzenswunde vernarbt, mein Lieblingswunsch in Erfüllung geht und Ihr beiden Kinder Euch die Hand zum ewigen Bunde reicht?"

Mabel war dunkel errötet und spielte nervös mit dem Armband an ihrer Hand. Plötzlich schien sie einen Entschluß zu fassen und schaute dem Großvater frei und offen ins Gesicht.

„Nein," sagte sie fest, „nimmermehr! Aber ich will Dir gegenüber ganz offen sein. Ich habe Tom sehr geliebt und hätte ihn mit der Zeit immer mehr lieben lernen; doch gestand er mir seine Neigung zu Dorothea, und ich sah die beiden zusammen. Von der Stunde an wurde etwas anders in meinem Herzen; ich hatte ihn noch immer gern, aber ich liebte ihn nicht mehr, das war überwunden. Und jetzt weiß ich ganz genau, daß jene erste Zuneigung nicht wiederkehren kann, denn," sie senkte in mädchenhafter Befangenheit den Kopf, „eine andere Liebe hat sie reichlich ersetzt."

„Ich danke Dir für Dein Vertrauen, mein Liebling," sagte der Großvater, und eine starke Bewegung sprach aus seiner Stimme, während er ihr sanft über das glänzende Haar strich. „Komm jetzt und hilf mir bei meinen Reisevorbereitungen, damit sie recht schnell von statten gehen."

Die eifrige Beschäftigung that ihr wohl und lenkte die Gedanken wenigstens augenblicklich von dem traurigen Vorfall etwas ab; aber nicht lange sollte ihr diese Wohlthat zu teil werden. Bei einer ihrer Besorgungen lief sie gerade dem Telegraphenboten in die Arme, dessen bloßer Anblick sie schon erbeben ließ.

Die Depesche trug den Poststempel Bristol.

„Clifton. Schloß Portalloc.

Herr Pinkus vor einer Stunde Kugel vor den Kopf geschossen. Ihr Name auf Telegramm von gestern gefunden. Kommen Sie sofort. Morgen gerichtliche Untersuchung. Hotelbesitzer, Hotel Royal, Bristol."

Ach armer, armer Tom! Der Wahnsinn äußerster Verzweiflung hatte ihm die Waffe in die Hand gedrückt, als ihm seines Vaters Brief Dorotheas schändlichen Verrat aufdeckte. Er that, was vor ihm viele schmerzzerrissene Seelen gethan und wagte jenen furchtbaren Schritt in ein unbekanntes Jenseits, um die Last eines freudlosen Lebens nicht weiter tragen zu müssen.

Aber sein Blut würde über jenes Weib kommen, das ihn kalten Herzens in den Tod getrieben.

## XVI.

Ein Unglück kommt selten allein, und Fräulein Dukes schändliche Handlungsweise sollte noch mehr Opfer fordern. Es war unmöglich, die Trauerkunde vor Frau Clifton zu verheimlichen, deren bis aufs äußerste geschwächte Natur diesen Stoß nicht mehr vertragen konnte. Die arme Frau befand sich bereits in den letzten Stadien einer unheilbaren Herzkrankheit und würde in keinem Fall den Winter überlebt haben, aber durch die schreckliche Nachricht von Toms Selbstmord, so schonend man sie ihr auch beibrachte, wurde die Auflösung noch beschleunigt. Daß ein so junger, so lebensfrischer Mensch, den sie einst wie einen Sohn geliebt hatte, in einem Augenblick der Verzweiflung den Tod gesucht, das verursachte ihr einen ebenso herzzerreißenden Schmerz wie Mabel, nur, daß sie weit weniger fähig war, ihn zu tragen. Kurze drei Wochen nach dem Begräbnis des jungen Mannes bewegte sich ein langer Trauerzug nach dem kleinen Kirchhof von Portalloc, und Mabel mußte sich mit dem Verlust vertraut machen, für den es keine Entschädigung gibt, dem Verlust der nie ermüdenden, alles verzeihenden Mutterliebe.

Es war eine furchtbar traurige Zeit sowohl für das junge Mädchen wie für den alten Mann, und diese Tage voll Kummer und Schmerz knüpften das Band zwischen ihnen noch viel inniger und fester.

Es folgte ein stürmischer, finsterer Herbst und ein kalter, langer Winter, in dem sie fast nur aufeinander angewiesen waren. Die ganze Zeit hindurch ließ Achille de Vernet nichts von sich hören, und Mabel glaubte schon, auch dieses Glück zu den verlorenen Gütern rechnen zu müssen.

Endlich kam der Frühling mit seinen milderen Tagen und lieblichen Zerstreuungen. Großvater und Enkelin durchstreiften in langen, einsamen Ritten und Spaziergängen Wald und Feld rings in der Runde, und Mabels niedergedrücktes Gemüt begann ganz allmählich wieder Freude am Leben zu finden. Sie war jetzt ebenso fanatisch begeistert für Portalloc wie der Schloßherr selbst, und etwaige Aenderungen und Verbesserungen wurden mit glühendem Eifer immer wieder erörtert und besprochen. Herr Clifton wünschte vor allem, die halb zerfallene Schloßkapelle wieder aufzubauen, wohingegen das junge Mädchen eine Schwäche für die Wachtstube hatte, wo Achille zuerst voll Interesse und Aufmerksamkeit mit ihr gesprochen.

Würde er wohl jemals wiederkehren?
Und er kam wieder.

Vom Grabe ihrer Mutter zurückkehrend, trat Mabel eines Morgens geräuschlos in die Bibliothek, um den alten Herrn zu überraschen. Aber warum entrang sich ein Schrei ihren Lippen, warum kehrte auf einmal alle die liebliche Röte in das blasse Gesicht zurück und machte es schöner als je zuvor?

„Achille, Achille!" flüsterte sie selig in seinen Armen, und ich dachte, Du hättest mich ganz vergessen, ich würde Dich nie wiedersehen."

Der Großvater aber stand dabei und nickte und lächelte.

„Ich erriet Dein Geheimnis, mein Herzblatt, und rief ihn hieher, damit er Dich wieder froh und heiter macht. Vor meinem Tode wollte ich Dich noch glücklich sehen, noch recht, recht glücklich."

Da umschlangen zwei weiche Arme seinen Hals, und ein warmer Mund preßte sich auf seine bärtigen Lippen.

„Noch lange sollst Du Dich unseres Glückes erfreuen, denn wir bleiben bei Dir und verschönern Deinen Lebensabend. Nicht wahr, Achille?"

„Gewiß," bestätigte dieser lächelnd, „und jetzt bricht auch für Portalloc die goldene Zeit an. Du weißt ja noch gar nicht, Mignonne, daß ich reich geworden bin, viel reicher, als ich jemals erwarten durfte. Ein alter Onkel in Westindien hinterließ mir ein großes Vermögen, von dem wir das ganze Schloß zehnfach aufbauen könnten und dann noch genug für uns übrig behalten."

Aber zuerst doch die Wachtstube?"

„Ja natürlich, zuerst die Wachtstube."

Minutenlang war alles still, denn jeder hing wirklich seinen Gedanken nach. Plötzlich aber füllten sich die Augen der jungen Braut mit Thränen, und sie murmelte halblaut:

„Armer Tom!"

Ja, armer Tom!

Odol ist nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser, welches zur Zeit den Anforderungen der Zahnhygiene am vollkommensten entspricht. [2360

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Briefkasten der Redaktion.

**C. C.-B.** Wenn etwas die Verschiedenheit im Wesen der Geschlechter kennzeichnet, so ist es der Boden, auf dem sie mit ihrem Urteil und mit ihrer Anschauung der Dinge stehen. Der nicht von anderen beeinflußte Knabe, der, so jung er noch sei, aus seinem innersten Wesen heraus urteilt, wird durch das Nachdenken, durch das Studium des Gegenstandes aus der Subjektivität heraus sich zur Objektivität hindurcharbeiten. Das Mädchen dagegen faßt subjektiv auf, urteilt subjektiv und bleibt bei diesem Urteil stehen, sofern ihm nicht von anderer Seite ein anderer Standpunkt, ein umfassenderer Gesichtskreis gezeigt wird. Diese Beobachtung kann eine jede denkende und erfahrene Mutter machen, ganz besonders, wenn sie Knaben und Mädchen nebeneinander zu erziehen hat. Und beim näheren Ueberlegen müssen wir uns sagen, daß dies eine Aeußerung der Natur ist, ein Fruchttrieb der geschlechtlichen Eigenart, die im Interesse des Ganzen so und nicht anders sein kann und sein muß. Es nützt wirklich nichts, im begreiflichen und wohlgemeinten Uebereifer für die spezielle Frauensache um jeden Preis Beweise herschaffen zu wollen zur Erhärtung der Behauptung: die Frau denke und urteile von Natur aus ebenso logisch als der Mann, sie sei nur durch die seit Generationen bestandene und geübte Abhängigkeit und Unterdrückung von seiten des Mannes so kleinlich und engen Gesichtskreises geworden. Das weibliche Wesen in seiner Eigenart als Mutter, als Gebärerin, Pflegerin und Hüterin der kommenden, der jungen Generationen muß sich mit dem Kleinen und Allerkleinsten befassen, so will es die Natur. Denn aus den kleinsten Keimen nur entwickelt sich das Große. Die Frau faßt mit dem Gemüt und mit dem Herzen auf; durch diese zieht sie Schlüsse, und aus diesen heraus gründet sie ihr Urteil. Im Interesse einer großen Idee, zum Wohl der Allgemeinheit vermag der Mann Dinge zu thun, die dem mütterlichen Wesen der Frau zu thun unmöglich wären, weil die Natur von ihr etwas anderes verlangt. Denken Sie z. B. an die Arbeitseinstellungen zum Zwecke der Erreichung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen; da kann der Mann nicht nur für sich selber darben und entbehren, sondern im Hinblick auf die Allgemeinheit, auf die Zukunft, um einer gemeinnützigen Bestrebung willen, deren Nutzen vielleicht ihm persönlich nicht einmal zu gute kommt, für die er aber seinen Besitz und seine gegenwärtige und künftige Stellung opfern muß, kann er es auch über sich gewinnen, seine Familie darben und hungern zu sehen, trotzdem er die Seinigen innig liebt und sonst ein treu besorgter Gatte und Vater ist. Gewiß geht ihm das Leiden seiner Lieben zu Herzen, und das Vatergefühl bäumt sich in ihm auf, so daß er tagelang weggehen muß, um das Elend nicht vor sich zu sehen und seinen Grundsätzen treu bleiben zu können. Wie stellt sich die Mutter in solchem Fall? Ihr Kind ist ein Stück von ihrem Herzen; für sein Leben ist das ihrige auf der Wage gestanden, an ihrer Brust hat es vom Born des Lebens getrunken, den Schlaf ihrer Nächte hat sie dem kleinen Wesen geopfert, und sein Gedeihen war die Frucht ihrer unermüdlichen Pflege. Die Mutter hat keine höhere und keine unmittelbarere Pflicht als das Kind, und so wollte es die Natur. Würde auch sie es fertig bringen, um der Durchführung eines Grundsatzes willen, um einer Idee zum Durchbruch zu verhelfen, dem hilflosen, vielleicht durch Sorgen entkräfteten Mann und die von ihrer mütterlichen Fürsorge abhängigen Kinder der Entbehrung und dem Hunger preiszugeben, zuzusehen, wie sie in ein langsames Siechtum verfallen, das ihren Lebensfaden kürzt? Ihr Herz spricht und verlangt leidenschaftlich sein Recht. Und liegt nicht ihre Pflicht bei ihren Allernächsten? Ihr Mann bedeutet ihr die ganze Gegenwart, und die Zukunft erblickt sie in ihrem Kind. Von dem ungeratenen Sohn, von der verkommenen Tochter sagt sich der Mann los, wenn sie durch eigenes Verschulden ins Elend, auf Irrwege geraten sind; er verschließt sein Haus und seine Hand und überläßt sie dem Schicksal, das nach „männlicher Logik", nach objektivem Urteil, der einzig richtige Lehrmeister ist. Die Mutter aber gibt dem Herzen Gehör, das in „mütterlicher" Logik einen Teil der Schuld auf sich und die Verhältnisse nimmt. Und sie liebt wenigstens weiter und zwar nur um so dringender, wenn ihr die Möglichkeit versagt ist, die Fortdauer der Liebe auch mit der That zu beweisen. Die Logik der Männer, die man den Frauen als ein höchst erstrebenswertes Ding darstellt, ist sehr oft nichts weiteres als ein Deckmantel ihrer Schwächen oder ihrer Leidenschaften, und es wäre ein Unglück, wollte die Frau sich ebenfalls auf diese Bahn drängen oder verlocken lassen. Ein Mann ist keine Frau und eine Frau nun einmal kein Mann. Versucht man dieses letztere aber doch zu erzwecken, so entsteht eine Unnatur, die sich rächen wird. — Lassen Sie sich also ja nicht irre machen und bewahren Sie sich Ihre Subjektivität: die schöne Kraft der reinen Begeisterung, welche die Menschen und Dinge mit den Augen des Gemüts betrachtet und sie mit dem warmen Herzen beurteilt. Zu einer Zeit, wo der unerbittliche, mörderische Existenzkampf der kalten Vernunft das Regiment übergibt, thut es wahrlich not, daß die Frau ihre weibliche Eigenart sich rettet und der kalten Berechnung Herz und Gemüt entgegenstellt. — Dies unsere persönliche Meinung. Die Ansicht anderer wird Ihre Frage zu Tage fördern. Besten Gruß.

**Einsame in A.** Es muß schmerzlich sein, eine Schar Kinder aufgezogen zu haben und im Alter sich doch zur Einsamkeit verurteilt zu sehen. Schmerzlich ist's, wenn die unabänderlichen Verhältnisse diese bemühende Lage schaffen, aber ertötend muß es wirken, wenn nicht das unbarmherzige Muß, sondern wenn es der freie Wille der Kinder, wenn es deren eigenes Verlangen ist, von der Mutter fort zu sein, sie einsam zu lassen. Es ist diese bemühende Thatsache aber doch eine Aufforderung, den Grund zu dieser Erscheinung zu suchen. Sind die feinen, fast unzerstörbaren Fäden nicht geknüpft worden, die Mutter und Kinder so innig verbindet? Haben Sie den jungen Menschenkindern daheim etwa keinen Spielraum zur Entwicklung ihres Eigenlebens gelassen? Auch das Mädchen will mit den Jahren eine gewisse Freiheit haben, wenn es sich wohl fühlen soll; es hat seine eigene Gedankenwelt, seine eigenen Anschauungen. Ein Mädchen, das daheim wirtschaftlich eine Stellung ausfüllt durch seine bestimmte Arbeitsleistung, soll zum mindesten auch dasjenige Maß von Freiheit haben, welches man einer fremden Angestellten als selbstverständlich zugesteht. Warum soll es über seine freien Stunden nicht verfügen, nach Wunsch geselligen Anschluß suchen, seine Kleider nicht nach eigener Wahl machen lassen dürfen innert den Grenzen, die seine persönliche Stellung und sein Erwerb ihm gestattet? Viele junge Mädchen werden in diesen Sachen so lange als völlig Unmündige behandelt, als sie im Elternhause weilen, auch dann noch, wenn schon Silberfäden das Haar durchziehen, und das ertötet die Anhänglichkeit; es frißt nach innen wie eine verborgene Wunde. — Sie müßten sich darüber mit ihren Töchtern aussprechen, dann kann sich wohl eine Verständigung ergeben. Machen Sie wenigstens den Versuch. Das offene Bekennen eines gemachten Fehlers hat schon tiefere Abgründe überbrückt.

**Eifriger Leser in O.** Es ist eine alte Erfahrungsthatsache, daß diejenigen Menschen am meisten Zerstreuung suchen und begehren, die niemals zu einer geistigen oder körperlichen Thätigkeit völlig gesammelt sind. Auf solche seichte Gewässer unter den Menschen einen dauernden und tiefen Eindruck zu machen, hält schwerer, als man obenhin glauben mag. Gewaltsame Ereignisse, welche den Untergrund zum Bersten bringen, können dem Lebensernst noch zum Durchbruch verhelfen und eine günstige Umwandlung bewirken. Von bloßen Worten — und wären es die überzeugendsten und bestgemeintesten — ist nichts zu erhoffen, eben weil es dem Geist und dem Gemüt an Tiefgründigkeit fehlt. Sie sehen es nun bestätigt, wie tändelnde Mädchen, in welche die Männer sich so leicht verlieben, als Frau und Mutter den Ihrigen zum Fluch werden können. Heiterkeit des Gemüts wird eben sehr leicht mit der Seichtheit und Oberflächlichkeit verwechselt.

**Die wahre Eleganz** einer Frau erkennt man nicht nur an ihrer Toilette, sondern auch an den Parfums, die sie verwendet. Unsere hübschen Künstlerinnen benützen daher längst ausschliesslich die weltbekannte **Crème, Poudre** de riz und **Seife** à la Crème **Simon.** Man verlange den Namen des Erfinders **J. Simon.** [2136

## Kräftigungsmittel.

Herr Dr. **Seligmann** in **Berlin** schreibt: „Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei zwei meiner Kinder einen Versuch gemacht und kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, **daß ich wahrhaft überrascht bin von dem Erfolge.** Vorhandene Appetitlosigkeit wich schon nach der ersten Gabe einem regeren Appetit, **fast Heißhunger,** und nach 6 Tagen konnte ich ½ Kilo Gewichtszunahme feststellen. Ich werde nach Kräften **dieses berühmte Mittel** empfehlen." [2169

Neuheit Neuheit

**Bocol**

Mund- und Gurgelwasser [2327]

in trockener Form

Sparsamstes

**Mund- u. Zahnpflegemittel**

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 200 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Siehe in den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.


## Zur gefl. Beachtung.

**Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.**

**Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.**

**Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.**

**Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.**


*Eine junge, anständige Tochter von angenehmem Aeussern aus achtbarer Familie sucht zur Erlernung des Service Saison-Stelle. Gute Zeugnisse und prima Referenzen stehen zu Diensten. Allfällige schriftliche Offerten sind gefl. an die Exped dieses Blattes zu richten. [2395*

*Ein junges, gut erzogenes Mädchen, dessen Verhältnisse den Besuch einer Haushaltungsschule nicht ermöglichen, und welches sich zum selbständigen Dienstmädchen ausbilden will, findet zu diesem Zweck passende Stelle. Je nach Umständen und Leistungen erhält die Lehrtochter eine angemessene Gratifikation. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse und Empfehlungen achtbarer Personen übermittelt die Exped. [FV 2378*

*Ein konfirmiertes Mädchen braver Eltern, gesund und willig, findet Stelle zum Anlernen in einem guten Haushalt. Lohnvereinbarung nach der Probezeit. Nur gut Beleumdete wollen sich melden unter Angabe von Referenzen und der näheren Verhältnisse. Anfragen unter Chiffre 2379 befördert die Exped. [2379*

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

**CHOCOLATS FINS DE VILLARS**

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

**Knaben-Institut ✻ Handelsschule**

**Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.**

**Gegründet 1859.**

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295

*Direktor: N. Quinche, Besitzer.*

**Pensionat Jagst**

für Töchter höherer Stände

**Villa Hortensia, Montriond Lausanne.**

Sorgfältige Erziehung und Ausbildung. Angenehmes Familienleben. — Schattiger Park. Prospekte z. Verfügung. [2349

**Pension.**

*In einem Pensionate an den Ufern des Neuenburgersees könnten auf Ostern noch einige junge Töchter, welche die französische Sprache erlernen möchten, Aufnahme finden. Familienleben, liebevolle Pflege, gute Behandlung. Mässiger Preis. Stunden inbegriffen. Gute Referenzen in der ganzen deutschen Schweiz.*

*Offerten beliebe man an Madame Vve Rochat, St-Blaise, Ct. de Neuchâtel, zu richten. [2382*

**Für Eltern!**

In einer kleinen Pension, die seit 20 Jahren existiert, würde man noch 2 bis 3 junge Töchter aufnehmen. Gründliche Erlernung der französ. Sprache. Klavier. Einführung in die Hausgeschäfte. Gewissenhafte Pflege. Angenehmes Familienleben Grosser Garten. Prospekt und zahlreiche Referenzen. Mässiger Preis. Nähere Auskunft erteilt gerne **Melle J. Wittwer, Cornaux** près Neuchâtel. (H 789 N) [2394

# Sanatogen

besteht aus Caseïn und einem Bestandteil der Nervensubstanz, der Glycerinphosphorsäure, und übt vermöge seiner Zusammensetzung einen ausgesprochenen Einfluss auf die Nerven aus.

**Sanatogen erheitert das Gemüt**

bringt Leidenden, Reconvalescenten, Schwächlichen bisher unerreichte Erfolge als natürliches Kräftigungsmittel.

Man verlange Broschüre!

Vertretung für die Schweiz: **E. Nadolny, Basel.**

1326]

---

## Lehrtochter-Gesuch.

*Bei Unterzeichneten kann unter ganz günstigen Bedingungen eine ordentliche Tochter in die Lehre treten.* [2399

***Schwestern Schwendener***
*Damenschneiderinnen* ***Flawil.***

---

## Neuchâtel, Mlle Balmer

**4, rue du Concert** [2398

institutrice diplômée, reçoit chez elle un nombre très limité de jeunes filles. Excellentes leçons et soins affectueux sont assurés. Référ. et prosp. à dispositon. (H 825 N)

---

## Neuchâtel

**Pension • Pension**

Monsieur et Madame **Glückher** reçoivent en pension quelques jeunes gens, désirant apprendre le français et suivre l'éxcellente école de commerce de la ville. Intérieur agréable, soins consciencieux.

Références en Suisse, Allemagne, Angleterre. [2390

---

## Knaben-Pensionat

**Müller-Thiébaud**

**in Boudry bei Neuenburg.**

Rasche und gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Ueberwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [2371

---

## Pensionat de jeunes filles

dirigé par

**Mme. Petitpierre-Borel**

diplomée

**à NEUCHATEL.**

Occasion de suivre les bonnes écoles de la ville. Excellentes références. Prospectus. — Prix modéré. [2333

---

## Kautschukstempel.

| | |
|---|---|
| Kleine Hülfsstempel . . | 0.40 |
| 1—3-zeilige Stempel . . | 0.80 |
| Ovale Stempel . . . . | 1.50 |
| Selbstfärb. Stempelkisschen . | 0.60 |
| Monogramme . . . . . | 0.80 |
| Petschafte für Siegellack | 0.80 |

Preisliste mit über 100 Abdrücken gratis und franko. — Eigene Werkstätte für Stempel und Clichés. [2051

**A. Niederhäuser, Grenchen.**

---

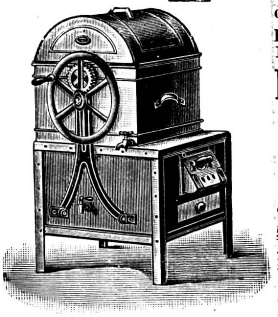
**Damen-, Herren-, Knaben-**

**LODEN** Fritsch & Co. Nachf. von Jordan & Cie. Zürich Bahnhofstr. 60

**Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.**
**Grosse Auswahl i. Nouveautés.**
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

---

# Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

**Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen**

**J. DÜNNER**

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

**Kochzeit 30 Minuten.**

Mindestens 50 % Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

**Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.**

**Waschmaschinen, Auswindmaschinen** für **Wasserbetrieb, Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

---

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

**Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei**

1899] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**

werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

**Gratis-Schachtelpackung.**

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

---

Die

# Gartenlaube

beginnt den **Jahrgang 1903**

mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

**Rudolf Herzog** unter dem Titel:

**„Die vom Niederrhein"**

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin

**M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf"**

**Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Frs. 70 cts.**

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.**

[2259

---

## Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

**Baden:** L. Zander, Apotheke.
**Basel:** Fr. Frey zum Eichhorn.
Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
**Bern:** Emil Rupf.
**Burgdorf:** Ed. Zbinden zur alten Post.
**Chauxdefonds:** Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
**Frauenfeld:** Handschin & Comp.
**Horgen:** J. Staub.
**Luzern:** Disler & Reinhart.
**Rapperswil:** Louis Griesser.
**Rorschach:** L. Zander & Co., Apotheke.
**Rütl** (Kt. Zürich): H. Altorfer.
**Schaffhausen:** Gebr. Quidort.
Gg. Sigg, Sohn.
**St. Gallen:** Schlatter & Co.
**Winterthur:** C. Ernst z. Schneeberg.
Gebr. Quidort.
**Zürich:** H. Volkart & Co., Marktgasse.
A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

---

Carlef Schmidt's
**Picaro - Thee**
*speziell importirter ächter*
**Caravanenthee**
in grün, gelb & rothen Packeten
**Schwarzthee**
für Kenner und
Feinschmecker

[2032

---

## Pension.

Töchter, die Französisch lernen wollen, finden angenehme Pension in einer guten Familie eines grossen, neuenburgischen Dorfes. Sekundarschule: Specialkurs für Fremde. Pensionspreis **60 Fr.** per Monat. [2396

Gleichzeitig würde eine Tochter, die nur den „halben Pensionspreis" bezahlen müsste, angenommen.

Prospekte und zahlreiche Referenzen zur Verfügung. Auskunft erteilen **Mmes Chapuis, Fleurier,** Neuchâtel.

---

## *Institution de jeunes gens*

*Dr. Hummer*

***Lausanne-Ouchy.***

*Langues modernes. Branches commerciales. Prép. p. ex. Splendide situation au lac. Excellentes références. Prosp. et renseign. à dispos.* [2343

---

## Töchter-Pensionat

**Lausanne, Riante Rive**

**Mlles Copt.**

Ausbildung in Sprachen, Musik, Malen, Handarbeiten. Familienleben. Herrliche Lage. Sommeraufenthalt im Gebirge. Prospekt und beste Referenzen. [2302

---

## Gute Pension

**für junge Töchter, nahe bei den Hoch- und der Handelsschule. Liebreiche Sorge. Mässige Preise. Prospekt. Referenzen. Mme Isch, Avenue de la gare 19, Neuchâtel.** (H 655 N) [2377

---

## Madame VITTOZ

**Montreux**

**sucht junge Töchter**

**zur Erlernung der Weisswaren-Anfertigung.** Unterricht im Französischen und in der Buchhaltung durch Herrn Vittoz, Lehrer. Piano zur Verfügung. Referenzen in der deutschen Schweiz. [2388

---

## Töchter-Pension.

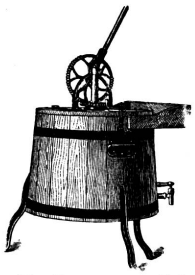
Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

**Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet**
**Boudry, Neuchâtel.**

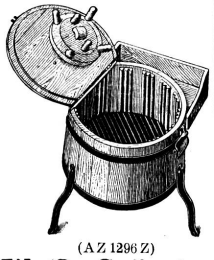
Sorgfält. prompte Bedienung. **Kleider-Färberei** **Sprenger-Bernet, St. Gallen** „Pilgerhof" (Za G 225) Fabrik: **48 Neugasse 48** **Konkordiastr. 3** Telephon! 2324 **Chem. Waschanstalt** Billige Preise.

O. WALTER-OBRECHT's **Krokodilkamm** ist der Beste Horn-Frisierkamm Ueberall erhältlich. [2178

**Blendend weisse Wäsche**



erhält die Hausfrau bei leichtester u. bequemster Handhabung der **Waschmaschine „Star".** Dieselbe ist einfach und solid aus Eichenholz gebaut und ist an Leistungsfähigkeit unübertroffen. Ebenso ist meine **Auswindmaschine** möglichst einfach, vernickelt und mit Gummiwalzen für heisses Wasser versehen. — Prospekte gratis. Es empfiehlt sich höflichst [2392



(A Z 1296 Z)

**J. Aerne**, Mechaniker, **Wil** (St. Gallen).

*Wizemann's feinste* **Palmbutter** *ist auch in heissem Zustande geruchfrei.* 1172

**Gestickte Tüll-Vorhänge**

2373] und **Stickereien** versendet

**J. Engeli**, Broderies, **St. Gallen**

Garantiert echte Makogarne in Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 10/4, 12/4 und 30/8 und in allen Farben. Man verlange mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorkommenden, zur Diskreditierung dieser Garnsorten absichtlich gering gemachten Nachahmungen **ausdrücklich Originalaufmachung** (bei Strangen die von uns zuerst eingeführten **Papiermanchetten**) mit dem Namen der Firma (Za 1635 g) [2385

**Lang & Co. in Reiden.**

GRANDS MAGASINS DU

**Printemps**

**NOUVEAUTÉS**

**Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an**

**MM. JULES JALUZOT & Cie in PARIS**

**zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt.**

*Eignes Speditionshaus in BASEL, Aeschengraben, 14.*

(H 2103 X) [2374

**Ville de Neuchâtel** (Suisse).

**École supérieure des jeunes filles.**

**Ouverture de l'année scolaire 1903—1904, le mercredi 15 Avril 1903.**

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

**Division inférieure.**

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.

**Division supérieure.**

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère. — Deux degrés: Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Geographie. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Mathématiques. — Dessin etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur.

2354] (H 484 N) **Dr. J. Paris.**

**Saponina** Patent 420

**Bestes aller existierenden Waschpulver.**

Ersetzt Schmierseife u. Soda vollständig, macht die Wäsche auch ohne Bleiche blendend weiss und erspart Zeit und Geld bei grösster Schonung der Stoffe. In Anstalten, Hotels, Waschereien, wie auch bei Privaten mit bestem Erfolg eingeführt. Ware lieferbar in Kisten von

à 25 50 100 kg, in Fäss. à 120—200 kg

à 48 45 42 Cts. per kg 40 Cts.

franko jede Schweizer-Bahnstation. Verpackung frei. Prospekte u. Muster auf Verlangen sofort franko. [1916

**Alleinverkauf für die Schweiz:**

**Alb. Schubiger, Luzern.**

Wiederverkäufer und Vertreter werden gesucht.

**Knaben-Institut Schmutz-Moccand**

**in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.**

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** und **kaufmännische Fächer.** Vorbereitung zum Post- und Telegraphendienst. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor

2358] **L. Schmutz-Moccand.**

**Heirate nicht**

ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr.,** gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis **„Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).**

**Reform-Beinkleider**

und [2386

**Rock-Beinkleider**

für Damen, auch für Sport geeignet, in **Cheviot, Loden, Tuch, Cattele etc.** empfiehlt nach eigenem, vorzüglich bewährtem Schnitt

**Marie Hefti**

Hauptstrasse **GLARUS.**

Auf Wunsch liefere auch nur die Stoffe.

***Institut Grünau, Bern.***

***1867 gegründet durch A. Looser-Boesch 1867.***

*Die Grünau sucht ihren Schülern einen gründlichen, dem Lehrplan der öffentlichen Schulen entsprechenden Unterricht zu erteilen. Daneben will sie durch sorgfältige, individuelle Erziehung und durch reichliche körperliche Bethätigung in freier Luft die Willenskraft und Gesundheit der jungen Leute stärken. Eine besondere Tagesordnung, die günstige Lage der Schule auf dem Lande, die grossen Gartenanlagen und Spielplätze, Turneinrichtung und Schreinerwerkstätte ermöglichen es, einen gesunden und häufigen Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Arbeit eintreten zu lassen und den Knaben reichliche Anregung und unterhaltende Bethätigung zu bieten. Der Unterricht wird in Klassen von beschränkter Schülerzahl mit abgekürzter Unterrichtszeit erteilt.* [2383

***Das neue Schuljahr beginnt am 27. April.***

***Dr. H. Looser.***

**Die Spinnerei Schleitheim** Kanton Schaffhausen

**(Lohnspinnerei und -Weberei)**

empfiehlt ihre **anerkannt vorzüglichen Fabrikate** in

**Leinwand und Halbleinen gebleicht und roh**

**Zwilch, Gebild, farbigem Bettzeug etc.**

zur gefl. Abnahme bestens.

Hauptsächlich für die Bedürfnisse der **Landbevölkerung** eingerichtet, möchten wir die Aufmerksamkeit der verehrlichen Hausfrauen namentlich auf unser reichhaltiges Assortiment in **rohen** und **garngebauchten** Leinen zum **Selbstbleichen** richten. (H 1495 Q) [2376

**Bei Abnahme von ganzen Stücken entsprechender Rabatt.**

Muster und Preislisten stehen gerne zu Diensten

**SALUS** **Zürich:** Splügenstrasse 2. **Bern:** Thunstrasse 32.

**Telephon.** [2121

Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3—5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

**Gegen Keuchhusten**

wird das

**Antimicrobin**

(gesetzlich geschützt)

als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** [1891

Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den **Apotheken.** Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

**Misses Hull** 2303

nehmen in ihrer Villa in Sutton Scotney einige junge Mädchen auf, welche die englische Sprache gründl. zu erlernen wünschen. Beste Referenzen. Mässige Preise. Coldharbour, Sutton Scotney bei Winchester, Engl.

2345 **Pension**

pour jeune demoiselles.

**Mlle Henninger**

Clos Alpina Avenue de Béthusy

**Lausanne.**

**Eltern** welche wünschen, ihre **Knaben** einem guten Berufe zu widmen, brauchen dieselben nur in das **Institut Jomini** i. **Payerne** (Kt. Waadt) zu plazieren, welches sie speciell für die **Banken,** den **Handel** und die **Industrie,** sowie auch auf den **Post-, Telegraphen-** und **Eisenbahndienst** vorbereiten wird. Französisch gründlich, Italienisch, Englisch, Musik, wenn es gewünscht wird. **Sehr mässige Preise. 1000 Referenzen. 7 diplomierte Lehrer. Beständige Ueberwachung, reichliche Nahrung.** Dieses Institut ist das bekannteste der franz. Schweiz für schnelle und vortreffliche Erlernung der franz. Sprache. 36jähriger Erfolg und Gelingen bei den Examen. Verlangen Sie den Prospektus. 2320

**Haushaltungsschule**

Château de Chapelles

bei **Moudon.**

Während des Sommers, vom **1. Mai bis 1. Oktober** nur französischer Kurs, Piano. — **Vom 1. November bis 1. April** Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. [2368

(H 21108 L) **Mme Pache-Cornaz.**

(H 1600 J) [2368

2198 **Der klugen Hausfrau!**

**Nervin,** zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmackhafter, kräft. Bouillon. **Das Liter Fr. 7. 50. — Das Deziliter Fr. I. —.**

**Herz' Rollen,** billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühesuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

**Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.**

**Wie erwirbt man wahre Schönheit?**

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben** etc. radikal **für immer beseitigt.**

**Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit!** Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels **Fr. 4. 75.**

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege" Versandt überallhin **diskret** geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

**Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902.** [2397

**Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.**

**Wizemann's feinste Palmbutter**

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50% Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, **liefert** Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

**R. Mulisch,** Florastr. 14, **St. Gallen.** Hauptniederlage für die Schweiz.

**Für junge Mädchen.**

Gründliche Erlernung der französ. Sprache, Näh- und Handarbeitskurse, Einführung in d. Haushaltung. Buchhaltung. Preis 540 Fr. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an Mme. **F. Clere,** La Forestière, **Baulmes,** Kanton Waadt. [2339

**Neuchâtel.**

**Pensionat de jeunes filles. Nombre limité. Etude complète de la langue française. Education soignée. Vie de famille. Prospectus et références à disposition. S'adresser à Melles Duvanel-Lenk, Serre 2.** (H 569 N) 2370

**Pensionat de demoiselles**

**Mme Mange, Genève.** 2366

Nombreuses références à disposition.

**Pensionnat de jeunes demoiselles**

**Neuchâtel (Schweiz).** 2212

Einige junge Mädchen, welche das Französische erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei Frau **Marchand,** Belle-Roche, **Neuchâtel.** Prospekt und Referenzen zu Diensten. (H 3125 N)

2375

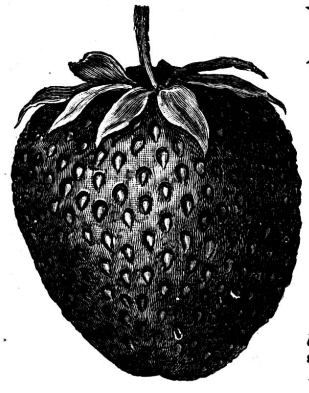
Lenzburger Beerenkulturen einzig in ihrer Ausdehnung und Art der intensiven Bodenausnutzung.

# LenzburgerConfituren

**sind anerkannt die besten!**

Lenzburger Confituren haben ganz das köstliche Aroma der frischen Frucht.
Lenzburger Confituren sind billig und ausgiebig.

Lenzburger Confituren werden immer mehr ein Nahrungs- und Genussmittel für jedermann.
Lenzburger Confituren sollten auf keinem Frühstückstisch fehlen.



## Lenzburger Confituren

von

**Himbeeren**
**Erdbeeren**
**Johannisbeeren**
**Aprikosen**
**Brombeeren**
**Zwetschgen**
**Heidelbeeren**
**Orangen**

**Aepfeln**
**Quitten**
**Stachelbeeren**
**Mirabellen**
**Hagebutten**
**Kirschen**
**Pfirsichen**
**Hollunder**

sind in [2323

| | |
|---|---|
| *lackierten Blecheimern von 25, 10 und 5 Kilo,* | *weissen Töpfen mit Perg.-Verschl. v. 500 gr. Inhalt* |
| *soliden Emaileimern von 25, 10 und 5 Kilo,* | *Gläsern „ „ „ 500 „ „* |
| *Emailkochtöpfen von 10 und 5 Kilo,* | *Flacons sterilisiert „ 500 „ „* |

**überall zu haben.**

Man verlange durchaus **Lenzburger Confituren.**

# Conservenfabrik Lenzburg

v. Henckell & Roth.

## Spruch.

Manch art'ges Büchlein läßt sich einmal lesen,
Zu dem der Leser nie dann wiederkehrt;
Doch was nicht zweimal lesenswert gewesen,
Das war nicht einmal lesenswert.

## Medizinische Neuheiten.

(Eingesandt.)

Ueber das im Zürcher „Salus"-Institut zur Anwendung gelangende Verfahren schreibt der bekannte Berliner Stabsarzt Dr. med. Uhl in der neuesten Nummer der dortigen „Aerzte-Korrespondenz":

„Unter allen Wohlthätern der Menschheit nimmt jetzt die Elektrizität die erste Stelle ein. Sie trägt uns über Länder und Meere, sie macht die Dunkelheit der Nacht licht; sie bringt Schrift und Stimme des Menschen mit Blitzesschnelle in weite Fernen und ist zu alledem schon seit Jahren ein wichtiger Heilfaktor. In letzterer Hinsicht haben sich in neuester Zeit durch die Erfindung des Zürcher Ingenieurs Eugen Konrad Müller hocherfreuliche Perspektiven eröffnet. Durch einen eigenartig konstruierten Elektromagneten wird ein Kraftfeld erzeugt, das selbst langjährige und heftige Nervenleiden, wie Ischias, Migräne, Neuralgien, Schlaflosigkeit 2c. heilt oder doch wesentlich bessert. Bereits sind größere Städte des Auslandes mit dem neuen Heilverfahren versehen und weisen die Institute befriedigende Erfolge auf; daß sie sich auch eines stetig wachsenden Besuches erfreuen, ist bei den Vorzügen der neuen Methode begreiflich. Der Patient hat, da er nicht elektrisiert oder massiert, sondern magnetisiert wird, keinerlei unangenehme Empfindungen. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß die neue Therapie absolut ungefährlich ist und sicher keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit ausübt. Endlich sind die erzielten Heilungen von langer Dauer und sind daher Rückfälle selten. Dieses neue mächtige Heilmittel sei daher allen Nervenkranken warm empfohlen."

**Ein grosser Fehler** ist es, Kinder einzig mit Kuhmilch aufzuziehen, da der Kuhmilch die knochen- und muskelbildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten Monate bedarf ein Kind einer kräftigen Nahrung. **Man gebe ihm daher dreimal täglich Galactina** das fleisch-, blut- und knochenbildende, vorzügliche **Kindermehl und nur in der Zwischenzeit gute Kuhmilch.** [2108

**Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe,** Heiserkeit, kurzen Athem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkältung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Specialheilmittel „Antituberkulin". In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungsschreiben evident bewiesen ist. Preis Fr. 3. 50. Dépôts: **Apoth. A. Lobeck in Herisau, Markt-Apotheke in Basel.** [2120

Es bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit für Eltern und Vormünder, ihre Töchter und Mündel in einem neuen Töchterpensionat in Lausanne unterzubringen, und zwar werden hiefür ausnahmsweise ganz vorteilhafte Conditionen gemacht. Conditionen, die in keinem Verhältnis stehen zu dem durch Unterricht, Erziehung und Einrichtung Gebotenen. Komplete Ausbildung in den Sprachen, in den Schulfächern, Musik, Malen, in Buchhaltung und in den Handarbeiten. Hygieinisch eingerichtetes Haus; sehr gesunde, prachtvolle Lage; Seebäder in nächster Nähe. Näheres durch die Expedition des Blattes. [2347

**Leberthran-Emulsion.**

Stern- ★ Marke

**Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen.**

Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons:
1/1 Flac. **4 Fr.**; 1/2 Flac. **2 Fr.**

**Zu haben in den Apotheken.**

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2126

**Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.**

Modehaus I. Ranges
**Oettinger & Co.**
**Zürich**

**Auch Special-Auswahlen für sehr starke Damen.** [2200

**Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster**
**Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes**
**Paletots Jaquetts Capes Pelze**
**Damenkleiderstoffe** (Muster postfrei)
**in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.**

***Privat-Glättekurse*** [2205
*werden stets erteilt von der Kursleiterin*
***Frau B. Gally-Hörler***
*Singenbergstrasse 2, St. Gallen.*

**Helios-Email-Putzpulver**
in **grünen** Paketen
**ist das beste Mittel,** um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

**Helios-Schnellglanz-Putzpulver**
in **gelben** Paketen
**ist das beste Mittel,** um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

**Helios-Messer-Putzpulver**
in **blauen** Paketen
**ist das beste Mittel,** um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

**Helios-Silber-Putzpulver**
in **rosa** Paketen
**ist das beste Mittel,** um Silber-, Gold-, Nickel- und Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380
**empfiehlt**
**H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.**
**Vorrätig in Droguerien und Colonialwarenhandlungen.**

**Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden**
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
**Dr. med. J. Häfliger**
2251] **Ennenda.**

Ein vorzügliches Haarkräuselwasser ist eines der besten Schönheitsmittel. Reelle Rezepte zur Selbstherstellung desselben erhält man gegen Nachnahme von Fr. 2.50. Bestellungen unter N. H. postlagernd **Ebnat.** [2391

**BERGMANN'S**
***Lilienmilch-Seife***
Schutz-Marke
SCHUTZ MARKE B&Co
**Bergmann & Co.**
**ZÜRICH**

*Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die beste Seife gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.* [1809
***Ganz rein, mild und neutral.***
*Nur echt mit dem Namenszug*
*Bergmann*
*auf der Etikette.*

Das ächte **„Perl-Garn"** gesetzlich geschützt.
Nr. 7/3fach Rote Etiquette ✻ Nr. 8/3fach Grüne Etiquette
(Zum Schutze vor Nachahmungen, verlange man ausdrücklich diese Etiquetten.)
**ist anerkannt das beste und beliebteste Baumwoll-Strickgarn der Gegenwart.**
**Handlungen** können dieses **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt von den Fabrikanten **J. J. Künzli & Co.,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [2275

*Das leichteste Tragen für jede Dame ist die neue*
***Haareinlage Stefanie***
*erhältlich in allen Farben bei*
***C. Beckmann***
*Damencoiffeur St. Gallen*
*Specialgeschäft für feine Haararbeiten.* 2270

**SCHÖNE BUSTE** (H 1949 Xa)

erzielt m. in 2 Monaten durch d.
**PILULES ORIENTALES**
die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt,* welche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen.
Flac. m. Notiz Fr. **6.35** franko.
**Ratié,** Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris** — Depot in *Genf:* **Droguerie Cartier & Jorin,** 12, Rue du Marché. [1868

Geschmackvolle, leicht ausführbare Tolletten, Vornehmstes Modenblatt
**Wiener Mode**
mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**
**Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50**
Gratisbeilagen:
**„Wiener Kinder-Mode"**
mit dem Beiblatte
**„Für die Kinderstube"**
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
**Schnitte nach Mass.**
Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

**Versende**
**echten Bienenhonig:**
a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** Fr. 3. 30 per Kilo; (H 440 Ch) [2132
b) **Poschiavohonig** zu Fr. 2. 50 per Kilo;
c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1. 80 per Kilo.
Bei grösseren Quantitäten Rabatt.
**Johs. Michael,** Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

Man befrage den Hausarzt.

# Passugger Ulricuswasser

Man befrage den Hausarzt.

*ist das beste Mittel gegen* **Influenza, katarrhalische Affectionen der Athmungs-** *und* **Verdauungsorgane, Verschleimungen** *jeder Art,* **Leber-, Nieren-** *und* **Blasenleiden, Zuckerharnruhr** *und* **Gallensteinbeschwerden.**

*Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.* /2355

---

# Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

**Schlafzimmer**
in Eichen- od. Rusternholz
2 Bettladen 1⅔2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständ.
**Fr. 1000.—**

**Esszimmer**
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Büffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
**Fr. 600.—**

**Salon**
in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa
2 Fauteuil
2 Halbfauteuil
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
m. Plüsch od. Kameellasch. u. Wahl bezog.
**Fr. 680.—**

**50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.**

Mehrjährige schriftliche Garantie.

**Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.**

**Möbelfabrik Thümena & Co.,** Zürich I Schifflände 12

*vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.*

---

# Neuheiten! in Uhren

Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich

**Gebrüder Scherraus**

Uhrmacher und Goldschmiede

**St. Gallen** Speicher

Neugasse 16. nächst der Post.

Reparaturen. Garantie.

---

## Wirklich fein

zum Bier und zum Thee schmecken

**Singer's kleine Salzbretzeli**

angenehmes, gesundes und leicht verdauliches Gebäck [2194

In allen besseren Delikatesshandlungen erhältlich, wo kein Dépôt, schreiben Sie direkt an die

**Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik**

**Ch. Singer, Basel.**

---

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

**btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

**Bergmann & Co.,** Wiedikon-Zürich.

---

# Bienenhonig

feinsten schweizerisch. Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Echtheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4½ Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003

**Max Sulzberger, Horn a. B.**

---

# Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

**Praktikol**

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

**Achten Sie, bitte auf den Namen Praktikol und unsere Firma.**

*Dépôts: Droguerien Fleischmann, Konradstrasse. 93; Gerig, Hottingerbazar; Wernle, Demièville & Cie. L. Widmer, (Meier-Schaad) in Zürich.*

(Forts. folgt.)

---

## Damen- und Herren-STRÜMPFE

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

| | | |
|---|---|---|
| **Herren- und Damenstrümpfe** | Ia Flor, lederfarben, schwarz . . . | Fr. 1. 25 |
| „ „ „ | Seide und Wolle, beige und schwarz | „ 1. 75 |
| **Herrensocken** (Fuss ohne Naht | roh und schwarz, Ia Macobaumwolle . . zu | Fr. 0. 55 |
| | Vigogne, lederfarben und beige . . . . . | „ 0. 55 |
| | Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz . . . | „ 0. 75 |
| | reinwollene, in schwarz und beige . . . . | „ 0. 75 |
| | Wolle und Seide, in schwarz und beige . . | „ 1. 25 |
| | Schwarze Wolle mit farbiger Seide gesprenkelt, assortiert . . . . . | „ 1. 45 |

**Fussspitze und Ferse verstärkt.** [2272

Schwere **Winterqualitäten** in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

---

*Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten*

## Einbanddecken

*als stets willkommene*

## Hübsche Gelegenheits-Geschenke

| | |
|---|---|
| *Schweizer Frauen-Zeitung* | *à Fr. 2.—* |
| *Für die Kleine Welt* | *à „ —.60* |
| *Koch- und Haushaltungsschule* | *à „ —.60* |

*Prompter Versand per Nachnahme.*

2289] *Verlag und Expedition.*

---

# Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

**Wolfhalden** (Bodania) *L-Arzt Fch Spengler*

Ct. Appenzell A.-Rh. *pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.*

---

# Dr. Wander's Malzextrakte

**36jähriger Erfolg! Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg!**

| | Preis |
|---|---|
| **Malzextrakt rein,** reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen . . . . . | Fr. 1. 30 |
| **Malzextrakt mit Kreosot,** grösster Erfolg bei Lungenaffectionen . . . | „ 2.— |
| **Malzextrakt mit Jodeisen,** gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz . . . . . | „ 1. 40 |
| **Malzextrakt mit Kalkphosphat,** bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder . . . . . | „ 1. 40 |
| **Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada,** leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden . . . . . | „ 1. 50 |

**Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.**

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2231

---

## Nässende Flechten.

Besten Dank für Ihre erfolgreiche briefl. Behandlung. Ich habe die Kur nach Ihrer Vorschrift gemacht und freue mich, dass die **nässenden Flechten** mit beissenden, brennenden **Bläschen** und **Rissen** an den Händen beseitigt sind. Ich kann wieder waschen, putzen und andere Arbeiten verrichten, woran ich früher durch das lästige Uebel verhindert wurde. Zürich III, Badenerstr. 254, 15. März 1900. Frau Schlatter. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift der Frau Anna Schlatter dahier. Zürich III, 15. März 1900. Stadtammannamt Zürich, Kreis III. Der Stadtammann: Erb. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [1697

---

***Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen.*** [2288